

Nachruf auf Franz Reitzelsdorfer (1937-2014)

Dietmar Kuffner



Franz Reitzelsdorfer (links) mit Helmut Heissl (rechts) vor der Gasselhütte,
Foto: G. Heissl, 1973.

Am 25. September 2014 verstarb Franz Reitzelsdorfer. Er war eine der tragenden Persönlichkeiten des Vereins für Höhlenkunde Ebensee seit den 1970er Jahren. 1937 in Ebensee geboren, absolvierte er nach der Hauptschule eine Malerlehre und arbeitete drei Jahre in Malereibetrieben. Das letzte Jahr in Bad Goisern, woher auch seine Frau Herta stammt, die er 1956 heiratete. Vor der Geburt der zweiten Tochter ging die Familie zurück nach Ebensee. 1959 trat er in den Dienst der OKA, der heutigen „Energie AG“, wo er bis zu seiner Pensionierung blieb.

Schon in den 40er Jahren war er immer wieder im Gebirge unterwegs. Unter anderem auf der Gasselhütte. Beim Hochkogelhaus im Toten Gebirge half er in den 50er Jahren beim Ausbau der in den Jahren zuvor erweiterten Hütte und führte eine Jugendgruppe der Naturfreunde. Auch als Schifahrer war er in jungen Jahren ganz gut. Dabei half er auch am Feuerkogel (Höllengebirge) und am Grünberg (bei Gmunden) beim Aufbau der Schilifte. Durch die Freundschaften im Kegelklub wurde er schließlich 1972 einer der engsten Mitarbeiter des Obmanns Helmut Heissl, der daran

ging, die damals gesperrte Gasselhöhle wieder zu beleben. Ob es der Bau der Seilbahn, der Neubau der Steiganlagen in der Höhle oder Bauarbeiten um die Hütte waren – er war unablässig und maßgebend an allen Arbeiten beteiligt. Als 1978-1981 die Hütte umgebaut wurde, leitete er die Bauausführung und war selbst der aktivste Mitarbeiter. Stets waren sein handwerkliches Geschick und seine Kreativität der Schlüssel zur Lösung vieler technischer Probleme. Nebenbei unternahm er auch etliche Höhlentouren. Zum Beispiel in die Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogel und andere Höhlen im Toten Gebirge. In der Gasselhöhle war er Anfang der 80er Jahre bei den Forschungen im unteren Horizontalsystem dabei.

Auch im Vereinsvorstand war Franz Reitzelsdorfer aktiv. Nach Jahren als Beirat bekleidete er von 1996 bis 2007 die Funktion des Obmann-Stellvertreters. 1992 übernahm er gemeinsam mit seiner Frau Herta die Führung der Gasselhütte von Gerhard Zeppetbauer. Dank einer Ausweitung der Öffnungszeiten bescherten die beiden dem Verein die höchsten Besucherzahlen in der Geschichte der Höhle. Aus gesundheitlichen Gründen mussten sie aber nach zwei Jahren ihre erfolgreiche Tätigkeit wieder beenden.

Seitens des Ebenseer Höhlenvereins wurde ihm sein außergewöhnliches Engagement mit verschiedenen Auszeichnungen gedankt. 1981 erhielt er die silberne, 1996 die goldene Fledermaus, die höchste Auszeichnung des Vereins. 1998 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen, die ihn mit besonderem Stolz erfüllte.

Ende der 90er Jahre erlaubte ihm seine Gesundheit nicht mehr, bei der Hütte tätig zu sein. Deshalb suchte er weniger anstrengende Tätigkeiten wie beispielsweise im Stahelschützenverein oder beim Glöcklerkappenbau für den Trachtenverein. Dennoch blieb er dem Höhlenverein immer sehr eng verbunden.

Franz war einer der verdienstvollsten Mitarbeiter des Höhlenvereins, dennoch hielt er sich stets etwas im Hintergrund. Seine Bescheidenheit und seine Erfahrung machten ihn zu einem kaum ersetzbaren Teil der Vereinsarbeit. Wir werden ihn in ehrender Erinnerung behalten.